

Winneweh

© Bengt Preuß 2014

www.tordelion.de

C G C F C
(1) Ein-mal im Jahr pack' ich mei-ne Sac-hen, um mich auf den Weg in den
D G em F G C
O-den-wald zu mac-hen, zu ei-nem klei-nen Dorf, wo nie-mand mehr wohnt, und
F C G C
doch bin ich sic-her, dass die Rei-se sich lohnt, denn zur
Wdhlg 3.Str. G C G C F C
glei-chen Zeit pac-ken weit und breit vie-le Mu-si-ker und Tän-zer ih-re
D G Wdhlg 3.Str. G C G C
sie-ben Sac-hen, um dort hin zu zieh'n, dem All-tag zu ent-flieh'n, zu
F C G C
tan-zen, zu lac-hen und Mu-sik zu mac-hen.
C G F G
(Refr) Win-ne-weh, Win-ne-weh das tan-zen-de Dorf am
C em F D G
me-ter-tie-fen See, wo's aus je-der Scheu-ne du-delt, mal lei-se, mal laut, wo die
C F G C
Mu-se dich küsst, wäh-rend sie Grün-kern kaut.

(2) Du brauchst einen Pullover, denn dort ist es meistens kalt, das ist so eine Eigenart vom Odenwald, ein Zelt, einen Schlafsack, dicke Socken, eine Mütze, und einen Regenschirm gegen plötzliche Hitze, Essen und Trinken und Schuhe zum Tanzen, ein Musikinstrument, das ist das wichtigste am Ganzen, egal ob du es spielen kannst, es zählt nur dass du willst, du kannst ja auch noch üben während du dein Essen grillst.

(Refrain)

(3) Hier erklingen die Geigen mit Saxophon und Flöten, mit Tuba und Bombarden und noch anderen Tröten,
 Hier dudeln die Säcke und die Feier geht richtig ab, wenn jemand an der Leier dreht,
 hier wird getrommelt und gepfiffen, gescherzt und gelacht, in jedem Schäferwagen hockt jemand, der Musik macht,
 Es wird gesungen und getanzt, und alle sind froh, Mut braucht man nur für's Dixie Klo,
 Wenn der Hahn kräht, gehen wir schnell ins Bett, damit wir schlafen, wenn uns kurz darauf das Alphorn weckt.
 (Refrain)

cm B^b
 (4) Manch-mal hab ich schlim-me Träu-me von ei-nem klei-nen Flec-ken, ganz
 A^b G cm
 kalt und ver-las-sen am See. Kein Ton klingt aus der Scheu-ne, kei-ne
 B^b A^b G
 Tän-zer hin-ter Hec-ken, die Vor-stel-lung tut so weh! Kein Ge-
 fm cm fm
 du-del ist zu hö-ren, kein Ge-quiet-sche, kei-ne Gril-le, die al-ten Häu-ser grä-mensich
 cm fm cm
 ein-sam in der Stil-le, wa-rum springt mich so ein schreck-li-cher Alb-trau-man, ich ü-ber-
 fm cm G C
 leg ver-zwei-felt wie ich hel-fen kann, doch dann schau ich auf den Ka-len-der und
 G C D G D G
 fas-se wie-der Mut, schon in we-ni-gen Mo-na-ten wird al-les wie-der gut, dann
 C G F C G C
 brin-gen wir Le-ben in das Dorf am See nach Win-ne - weh.

Tipps für den Vortrag

Singe die erste Strophe im Gefühl der Vorfreude. In der zweiten Strophe musst du zusehen, wie du die Silben in die Melodie bekommst, was eine gute Übung ist, denn in der dritten Strophe wird es noch schlimmer. Gelegentlich atmen! Beachte, dass die Wiederholungszeichen „Wdhlg.3.Str.“ nur in der dritten Strophe gelten, da aber echt wichtig sind, sonst hast du nachher eine Textzeile übrig. Beginne die vierte Strophe klagend und sorgenvoll, schwenke in der 5. Zeile auf gerechte Empörung, und in der 6. Zeile auf entschlossene Zuversicht. Jetzt dürfen auch die Instrumente wieder mitspielen, die nicht genügend Bs für den Anfang der vierten Strophe haben ☺